



Neujahr 2020 am Bauernhof

Der Kandidat der FPÖ für die Bundespräsidentenwahl, Norbert Hofer, will, sollte er diesmal bei der Wiederholung der Stichwahl am 2. Oktober das Rennen um das oberste Amt in Staat machen, mit einigen Neuerungen in der Amtsführung punkten. So gab Hofer bekannt, er möchte den Ort der Neujahrsansprache verlegen, sollte er Bundespräsident werden. Konkret will Hofer die Rede des Bundespräsidenten, bisher stets in den Räumen der Hofburg aufgezeichnet, etwa gleich im ersten Jahr in ein Seniorenheim verlegen. In weiterer Folge könne er sich auch einen Kleinbetrieb als Aufzeichnungsort oder im Jahr darauf einen Bauernhof vorstellen. Generell wirbt Hofer mit einer „besonnenen Amtsführung“ um Wählerstimmen.



**TAG DER OFFENEN
ZUCKERFABRIK**
SCHAUFELD PUR.
TAG DER FAMILIE.
CHARITY RUN.
GROSSE ERNTEVORFÜHRUNG.
BETAEXPO

**Sonntag,
18. September 2016
8.30 Uhr
Zuckerfabrik Tulln
Südgelände**

„Jeder einzelne Bauer ist mir wichtig“

Interview Am 2. Oktober will ALEXANDER VAN DER BELLEN die Bundespräsidentenwahl ein zweites Mal gewinnen – auch mit Stimmen der Landwirte. Warum aber sollen gerade Bauern ihn wählen? BLICK INS LAND hat nachgefragt!

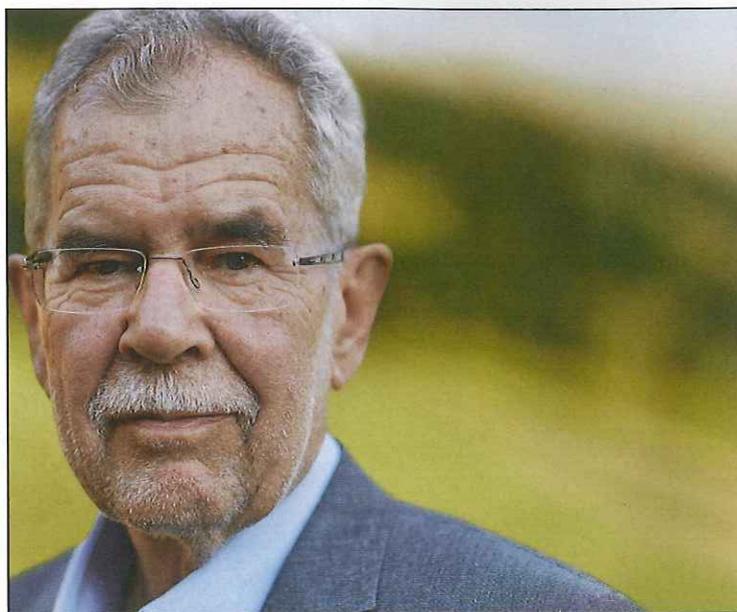
BLICK INS LAND: Nach Ihrem Sieg in der Stichwahl haben Sie gemeint, Sie möchten eine neue Kultur und Arbeitsweise prägen. Damit die Menschen nach sechs Jahren sagen könnten, es habe sich etwas für sie zum Positiven verändert. Was konkret schwebt Ihnen da vor?

Van der Bellen: Wechselseitiges Blockieren, sich gegenseitig keinen Erfolg gönnen – das bringt unser Land nicht weiter. Österreich war immer dann stark, wenn das Gemeinsame in den Vordergrund gestellt wurde. Ich möchte mich für einen anderen politischen Stil einsetzen, damit es in unserem Land wieder aufwärts geht. Eine neue politische Kultur des Zuhörens, des gegenseitigen Respekts, der Vernunft, des gemeinsamen Interesses an der Sache. Eine Kultur, in der es ein gemeinsames Bemühen aller gibt, an das große Ganze, das Staatsinteresse, die Bevölkerung zu denken und Partikularinteressen hintanzustellen. Das ist die Voraussetzung dafür, dass wir bei den großen Themen, dem Schließen der Schere zwischen Arm und Reich, der Schaffung von sicheren Arbeitsplätzen in den Regionen und der Bewahrung unserer Umwelt erfolgreich sind.

Bisher hatten Österreichs Bundespräsidenten mit Landwirtschaft eher weniger am Hut. Warum sollen Bauern Sie wählen?

Unsere Bäuerinnen und Bauern sind wesentlicher Teil dessen, was Heimat für mich ausmacht. Sie produzieren hochwertige Lebensmittel, gestalten unsere Kulturlandschaft und sind für den Tourismus in unseren Regionen von unschätzbarem Wert. Und, besonders wichtig, sie sind wichtige Säulen einer starken, regionalen, nachhaltigen Wirtschaft. Vor allem wenn es um Handelsabkommen wie TTIP oder CETA geht, werde ich mich immer schützend vor die heimischen Landwirte stellen. Unsere hohen Standards in den Bereichen Lebensmittel, Umwelt und Gesundheit sind nicht verhandelbar.

Ihr Mentor war einst der liberal-konservative Volkswirt Clemens



Van der Bellen: „Unsere hohen Standards bei Lebensmitteln, Umwelt und Gesundheit sind für mich nicht verhandelbar.“

August Andreae, vielen Landwirte gelten Sie als zu links. Sind Sie eine Gefahr für Grund und Boden?

Ich bin in den Tiroler Bergen aufgewachsen und weiß aus erster Hand um die Sorgen und Probleme unserer bäuerlichen Betriebe. Österreichs Landwirtschaft genießt zu recht in Europa ein hohes Ansehen. Als Bundespräsident will ich mich dafür einsetzen, dass dieses Ansehen weiterwächst. Ich möchte ein Präsident für alle Österreicher sein, auch für die Bauern.

In den Bergtälern im Tiroler Oberland, Ihrer Heimat, hatten Sie bisher auch die Mehrheit der Landwirte auf Ihrer Seite. Worauf führen Sie das zurück?

Viele dieser Landwirte, von denen Sie sprechen, kennen mich persönlich. Und ich bin sehr stolz darauf sagen zu dürfen, dass sie mir schon lange vor der Stichwahl ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Mir ist jeder einzelne österreichische Bauer wichtig. Im Tiroler Oberland hat sich das schon herumgesprochen.

Womit können Bauern rechnen, die Ihnen die Stimme geben?

Ich werde mich als Bundespräsi-

dent für eine Stärkung der ländlichen Regionen einsetzen und stets ein offenes Ohr für die Anregungen und Sorgen der Bauern haben. Sie leisten wichtige und harte Arbeit und verdienen unser aller Wertschätzung. Ich werde auch auf europäischer Ebene die Stimme für den Erhalt der kleinräumigen österreichischen Landwirtschaft erheben. Aus friedens- und wirtschaftspolitischer Sicht müssen wir alles tun, damit Europa nicht auseinanderbricht, sondern zusammenwächst. Das ist auch im Sinne der heimischen Landwirtschaft. Gerade für Österreich als Kleinstaat im Zentrum Europas ist die europäische Einheit von essenzieller Bedeutung. Nur Europa kann etwa ein Gegengewicht zu Konzernen wie dem Saatgut-Riesen Monsanto bilden.

Beenden Sie bitte folgenden Satz: Als Bundespräsident werde ich nicht nur 1 x jährlich eine Landwirtschaftsmesse eröffnen, sondern ...

... mich stets schützend vor unsere Bäuerinnen und Bauern stellen, wenn es um ihre Zukunft in Österreich und in Europa geht. ■

Interview: BERNHARD WEBER